

hung.

haber wollen An-
erinhalt kann auf
den. Außer dem
zahlen.

meister.
h.

Neuheit!

Altat
1914

stitutum",

acht wurde. —
kein Voll-
ehr nötig.
Elastizität.
material.
it. Flach-
en. Weit-
ommen kon-
s-Patent.

St. Vith.

aschinen,

ender,

nd Ausführung.

rücken,
Erntemaschinen.

ST. VITH.

er
arbid

anstation in grosser
kommende Bedarfs-
erte von

ngeni.Luxemb.

troffen!

ahl
Herren-

eln.

50, 19⁵⁰ M.

almedy.

ung beim

ewebes.

Soda.

Malmedy- St. Vith'sche Volkszeitung

Gegründet 1866.

Die „Volkszeitung“ mit den
2 achtseitigen Gratis-
beilagen: „Eisener Sonn-
tagszeitung“ u. „Illustriertes
Familienblatt“ erscheint
Mittwochs und Samstags.
Redaktion, Druck u. Verlag:
Hermann Döppgen,
St. Vith (Eifel).

Kreisblatt für den Kreis Malmedy



Generalanzeiger für den Kreis Malmedy

Bezugspreis:
durch die Post 1.35 M.,
durch den Briefträger ins
Haus gebracht 1.55 M.,
i. d. Exp. abgeholt 1.30 M.
Inserate:
Zeile, 47 mm breit, 10 Pfl.
Reklamen:
Zeile, 97 mm breit, 40 Pfl.

Nr. 65 49. Jahrgang

Preisnehmer Nr. 21

Samstags-Ausgabe

St. Vith, 15. August 1914

Das Eisene Kreuz von 1914.

Die Erneuerung des Eisernen Kreuzes für den Krieg gegen den Dreiecksbund ist von unserm Kaiser angeordnet worden in dankbarer Erinnerung an die Heldentaten unserer Vorfahren in den großen Jahren der Befreiungskriege und des Kampfes für die Einigung Deutschlands. Nach der Erneuerungsurkunde soll das Eisene Kreuz ohne Unterschied des Ranges und Standes an Angehörige des Heeres, der Marine und des Landsturmes, an Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege und an sonstige Personen, die eine Dienstverpflichtung mit dem Heere eingegangen haben, oder als Heeres- und Marinebeamte Verwendung finden, als eine Belohnung des auf dem Kriegsschauplatz erworbenen Verdienstes verliehen werden. Auch solche Personen, die daheim sich Verdienste um das Wohl der deutschen Streitmacht und der seiner Verbündeten erwerben, sollen das Kreuz erhalten. Die Auszeichnung des Eisernen Kreuzes soll, wie früher aus zwei Klassen und einem Großkreuz bestehen. Die Ordenszeichen sowie das Band bleiben unverändert, nur ist auf der Vorderseite unter dem W mit der Krone die Jahreszahl 1914 anzubringen. Die zweite Klasse wird an einem schwarzen Bande mit weißer Einfassung im Knopfloch getragen, sofern es für Verdienst auf dem Kriegsschauplatz verliehen wird. Für daheim erworbenes Verdienst wird es am weißen Bande mit schwarzer Einfassung verliehen. Die erste Klasse wird auf der linken Brust, das Großkreuz um den Hals getragen. Die erste Klasse kann nur nach Erwerbung der zweiten verliehen werden und wird neben dieser getragen. Die Verleihung des Großkreuzes ist nicht durch vorherige Erwerbung der ersten und zweiten Klasse bedingt. Sie kann nur erfolgen für eine gewonnene entscheidende Schlacht, durch die der Feind zum Verlassen seiner Stellung gezwungen wurde, oder für die selbstständige, von Erfolg gekrönte Führung einer Armee oder Flotte, oder für die Eroberung einer großen Festung oder für die Erhaltung einer wichtigen Festung durch deren ausdauernde Verteidigung. Alle mit dem Besitze des Militärschmuckes erster und zweiter Klasse verbundenen Vorzüge gehen, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Regelung einer Ehrenzulage, auf das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse über. Als heiliges Ehrenzeichen für den eisernen Ernst der Zeit ist das Eisene Kreuz wiederum aufgerichtet, denn wieder gelten die Worte jenes Aufrufs „An mein Volk“: „... es ist der letzte entscheidende Kampf, den wir bestehen für unsere Existenz, unsere Unabhängigkeit, unsern Wohlstand; keinen andern Ausweg gibt es, als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmvollen Untergang. Auch diesem würdet Ihr getrost entgegengehen um der Ehre willen, weil ehelos der Preuze und der Deutsche nicht zu leben vermag.“ Mögen im Schmucke des Eisernen Kreuzes die wackeren Streiter um des Vaterlandes Größe und Herrlichkeit sieggetrönt in die Heimat zurückkehren.

Zentralnachweisbüro für das Heer.

Vom Königl. Preuß. Kriegsministerium wird in Berlin im Gebäude der Kriegsakademie Dorotheenstr. 48 für die Dauer des Krieges für die preussische Armee ein Zentralnachweisbüro errichtet. Es erteilt Auskunft über alle verwundeten, gefallenen, vermissten und in Lazaretten behandelten Personen der eigenen Armee. Die gleiche Auskunft erteilt es über die von unsern Truppen z. gefangen genommenen Angehörigen der feindlichen Armeen. Auch vermittelt es die Beurkundung der Sterbefälle von Militärpersonen der eigenen Armee, für die ein zuständiger Standesbeamter im Inlande nicht zu ermitteln oder nicht vorhanden ist. Die Adresse des Zentralnachweisbüros ist: An das Zentralnachweisbüro des Königl. Preuß. Kriegsministeriums, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 48. Die Auskunft erfolgt schriftlich oder mündlich.

Für die Sammlung schriftlicher Anfragen werden in Berlin am Haupte des Zentralnachweisbüros sowie an anderen öffentlichen Gebäuden Briefkästen mit dem Abzeichen des Eisernen Kreuzes und mit der Aufschrift „Zentralnachweisbüro des Kriegsministeriums“ angebracht werden. Diese Kästen werden mindestens dreimal täglich entleert. Für schriftliche Anfragen werden mit entsprechendem Vordruck versehene Postkarten mit Antwort bei den Postanstalten zum Verkauf an das Publikum vorrätig gehalten werden. Diese Postkarten tragen den Dienststempel des Königl. Preuß. Kriegsministeriums, den Vermerk „Heeresfache“ und werden portofrei befördert. Es ist dringend erforderlich, daß der Vordruck auf der Rückseite der Karte vollständig und in leserlicher Handschrift ausgefüllt und auf der abgebogenen Postkarte zur Antwort die Adresse des Absenders genau angegeben wird. Der mündliche Verkehr mit dem Publikum findet in einem besonderen Raume des Gebäudes Dorotheenstr. 48 nach Art des Postfachdienstes statt.

Denkt gerecht auch über Italien!

Zur Frage der Neutralität veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Betrachtung der Korrespondenz Hoffmann: Wenn in schweren Zeiten ein Freund mannhafte zu uns steht und dies vor aller Welt verkündet, so hat das noch allemal in jedem Herzen ein moralisches Hochgefühl ausgelöst, aber freilich in dieser Welt, in der die Dinge hart aufeinanderstoßen, sind uns solche frohe Entscheidungen nur selten beschied, und kein Politiker darf damit rechnen. Nur nach den Interessen seines Landes kann ein Staatsmann die Politik orientieren,

auch dann, wenn damit vielleicht so manche Illusionen beim Nachbar zerstört werden. Und als die Neutralitätserklärung Italiens in diesen Tagen offiziell verkündet wurde, wird ohne Zweifel in Millionen von deutschen Herzen ein Gefühl solcher Art aufgestiegen, wird eine Enttäuschung über den italienischen Freund empfunden worden sein. Aber seien wir gerecht: bedenken wir die langgestreckte, zu drei Vierteln vom Meere umspülte Lage der italienischen Halbinsel, bedenken wir die Empfindlichkeit der im Osten und Westen, von Süd nach Nord laufenden Bahnlagen, vergegenwärtigen wir uns der relativen Schutzlosigkeit dieser wichtigen Verkehrswege des Königreiches gegen die Einwirkungen der übermächtigen vereinigten französischen und englischen Flotten, und wir werden anerkennen müssen, daß in diesem Augenblick sehr ernste gewichtige Interessen für den Leiter der auswärtigen Politik Italiens vorlagen, als er die Neutralität seines Landes verkündete. Bei einer solchen Betrachtung der Dinge könnte es keinem verständigen Deutschen beikommen, die Haltung Italiens auf eine Linie zu stellen mit dem russischen Verrat, oder gar es die in unserm Lande zu vielen Tausenden beschäftigten Italiener fühlen zu lassen, daß die Politik ihres Vaterlandes sich nur von Interessen, nicht aber von moralischem Hochgefühl hat leiten lassen. Auch sie, alle diese fleißigen Arbeiter, seien dem gerechten Empfinden des deutschen Volkes in dieser kritischen Zeit empfohlen.

Deutsche Treue in Elsaß-Lothringen.

Wie die Straßburger „Bürgerztg.“ meldet, ist der Andrang der Freiwilligen in allen elsässischen Garnisonen ungeheuer. Selbst in den französisch gefinnenen deutschen Grenzorten liegen Massenmeldungen zum Dienst gegen Frankreich vor. Die Volksstimmung in ganz Elsaß ist wie umgewandelt. Die von der Regierung nicht bestätigten Bürgermeister der elsässischen Städte wollen, um ihre Treue zu Kaiser und Reich zu beweisen, als Freiwillige den Krieg mitmachen. Es liegen bereits von drei nichtbestätigten Bürgermeistern Anmeldungen vor. Die einheimischen Väter sprechen ausnahmslos die Ueberzeugung aus, daß die „verbrecherische Herausforderung Frankreichs“ die letzten Fäden der geistigen Zusammenhänge der Elsässer mit Frankreich zerstört habe, und daß dieser Krieg Altelsaß unlösbar mit dem neuen Reiche verbinden werde.

Gesundheitspflege und -Erhaltung im Felde.

Von einem alten Kaiserlichen Schützen.

Für die Erhaltung der Gesundheit unserer Soldaten im Felde ist zwar heute viel besser gesorgt, als vor 40 und 50 Jahren, aber ich halte es für meine Pflicht, Erfahrungen mitzuteilen, die zum Wohlbefinden und Gesundbleiben unserer braven Soldaten mit beitragen können. Wer haben jetzt zwar Zelte, aber im Kriege wird es dennoch oft vorkommen, daß ohne Schutzmittel im Freien genächtigt werden muß. Hier ist nun folgendes zu beobachten: Wenn du dich zum Schlafen auf den Erdboden niederstreckst, dann bleibe stets auf derselben Seite liegen, auf der du dich niedergelegt hast, selbst wenn es einige Ueberwindung kostet. Die Körperseite, welche auf dem Erdboden liegt, muß, bis aufgestanden und der Körper in Bewegung gesetzt wird, an der Erde bleiben und darf nicht durch Umdrehen der Luft ausgekühlt werden. Wenn dabei auch die der Luft zugekehrte Seite durchkühlt, ja vom Regen durchnäßt wird, schadet nicht und gibt keinen Rheumatismus. Beim Liegen auf dem Boden hat eine Wärmestrahlung in denselben stattgefunden und die Lagerstelle ist warm geworden. Beim Umdrehen nun empfindet man einige Augenblicke ein behagliches Gefühl auf der warmgewordenen Lagerstelle, aber die erwärmte Körperseite wird plötzlich der kalten, oft naßkalten Luft ausgekühlt; die Folge davon ist Entzündung und Rheumatismus.

Wer diese Weisung befolgt, dem gebe ich volle Garantie, daß er ohne Rheumatismus aus dem Felde heimkehrt. Ich habe als Kaiserlicher Schütze im Jahre 1866 den Feldzug in Indien gegen Garibaldi mitgemacht. Wir haben vom 24. Juni bis 14. August kein Dach über uns gehabt, nicht Bett noch Strohsack gesehen, haben in Höhen von 1000—2000 Meter auf der bloßen Erde, ja einige Male neben ewigen Schnee auf dem Felsen kampieren müssen, dazu häufig im Regen, der bis auf die Haut drang, und doch habe ich durch Befolgung obigen Grundsatzes heute mit 71 Jahren noch keinen Rheumatismus.

Eine weitere wichtige Regel beim Lagern im Freien, besonders bei nasser und kalter Witterung ist: Suche soviel Fett zu dir zu nehmen, wie dir möglich ist, und du wirst stets eine ausgiebige Körperwärme haben. Aber keinen Alkohol! Der einzige Fall, wo Alkohol, mäßig genossen, nützen kann, ist, wenn nach einer großen Anstrengung der Körper sehr erhitzt ist und dann plötzlich zur Ruhe kommt (z. B. beim Aufstellen einer Feldwache nach anstrengendem Marsche), dann, aber auch nur dann, kann Alkohol nützen und eine Erhaltung hinterhalten. An meine Mitbürger möchte ich daher die Bitte richten: Wenn Liebesgaben ins Feld geschickt werden, dann schickt guten Speck und Thee, aber keinen Schnaps, dafür schickt lieber Tabak. Thee ist das beste Anregungsmittel, besser noch wie Kaffee. Warmer, ja heißer Tee ist auch bei der Sommerhitze die beste Erquickung und Anregung. Bei einem Distanzritt in Palästina von 207 Kilometern in 3 Tagen im Monat August (bis zu 40 Grad Celsius) habe ich diese Erfahrung gemacht. Kalter Tee stillt auch sehr gut den Durst.

Bei den Fußtruppen spielt das Schuhzeug eine große Rolle. Hier heißt es auch mit dem Fett nicht sparen. Am besten ist, das Fett warm auf das Leder bringen, es dringt dann am besten in die Poren ein und schützt das Schuhzeug vor Nässe und dadurch auch vor dem Schiefgelaufen. Ist ein Stiefel durch die Nässe erweicht, schiefgelaufen, so reibt er, trocken und hart geworden, Füße und Knöchel wund — und macht dann fußkrank. Fußkrankheit ist aber das schlimmste Uebel des Infanteristen.

Richtig befolgt, werden vorstehende Winke aus der Praxis manchem die Gesundheit erhalten und dem Staate manche Invaliden ersparen.

Der Krieg.

Berlin, 10. August. (Ein französisches Armeekorps zurückgeworfen.) Der von Belfort ins Oberelsaß nach Mühlhausen vorgebrungene Feind, anscheinend das siebte französische Armeekorps und eine Infanteriedivision der Besatzung von Belfort, sind heute von unsern Truppen aus einer verstärkten Stellung westlich Mühlhausen in südlicher Richtung zurückgeworfen worden. Die Verluste unserer Truppen sind nicht erheblich, die der Franzosen groß.

Trier, 10. August. Ein französischer Flieger, der über Diedenhofen fliegen wollte, wurde bei Amanweiler herabgeschossen.

Berlin, 12. August. (Ueber tausend Kriegsgefangene bei Lagarde!) Bei Lagarde sind den deutschen Truppen über 1000 unverwundete Kriegsgefangene in die Hände gefallen, über ein Sechstel der beiden französischen Regimenter, die im Gefecht standen.

Berlin, 12. August. (Der deutsche Boden von Franzosen gesäubert. — Die Siegesbeute von Mühlhausen.) Bei Mühlhausen haben die deutschen Truppen zehn französische Offiziere und 513 Mann gefangen genommen. Außerdem wurden vier Geschütze, zehn Fahrzeuge und eine sehr große Anzahl Gewehre erbeutet. Der deutsche Boden ist vom Feinde gesäubert.

Berlin, 10. August. (Übermals eine russische Kavalleriedivision zurückgeworfen.) Drei im Grenzschutz bei Eydtkuhnen stehende Kompagnien warfen, unterstützt durch heraneilende Feldartillerie, eine über Kometten auf Schleußen vorgehende dritte russische Kavalleriedivision über die Grenze zurück.

Bari, 10. August. (Beschießung des montenegrinischen Hafens Antivari.) Der aus Antivari kommende Dampfer Brindisi brachte die Nachricht, daß Antivari von österreichisch-ungarischen Kriegsschiffen beschossen wurde. Die Beschießung habe gestern um 8,30 Uhr begonnen. Um 8 Uhr erschienen zwei österreichisch-ungarische Kreuzer und teilten der funktentelegraphischen Station mit, daß sie nach zwanzig Minuten die Beschießung eröffnen würden. Als bald nach Ablauf der Frist begann das Bombardement, das auf das Gebäude einer Handelsgesellschaft und die funktentelegraphische Station gerichtet wurde.

Wien, 10. August. (Serbien in Rötten — die Albanier gegen Serbien.) Ueber die Lage im Innern Serbiens meldet die Reichspost aus Sofia: Während die österreichisch-ungarischen Truppen von der Donau, der Save und der Drina aus das Land umklammern, verjagt infolge vielerlei Störungen die Zufuhr aus den neuerworbenen Gebieten Serbiens. Vor allem ist die wichtige Brücke von Gwergel zerstört worden, welche die Verbindung mit Saloniki herstellt, so daß der Nachschub aus den griechischen Häfen abgehalten wird. Von Bulgarien erhält Serbien nichts, da Bulgarien selbst Vorräte sammelt. Infolgedessen beginnt bei der serbischen Armee und beim serbischen Volk sich ein Versorgungsangel fühlbar zu machen. An der albanischen Grenze sind starke albanische Banden aufgetaucht. Konsularberichte aus Albanien melden, daß die Aufständischen vor Schial sich mit den Truppen des Fürsten verbrüdet haben und nach der albanisch-serbischen Grenze abgezogen sind.

Berlin, 12. August. (Deutsche Unterseeboote an Englands Küsten.) Deutsche Unterseeboote sind im Laufe der letzten Tage an der Ostküste Englands und Schottlands entlang gefahren bis zu den Schetland-Inseln. Ueber die Ergebnisse dieser Fahrt kann aus naheliegenden Gründen bis jetzt nichts mitgeteilt werden.

Berlin, 12. August. (Glückliche Fahrt unserer Mittelmeerkreuzer.) Der Panzerkreuzer Goeben und der kleine Kreuzer Breslau sind am 5. August nach ihrer Unternehmung an der algerischen Küste in den neutralen italienischen Hafen Messina eingelaufen und haben dort aus deutschen Dampfern ihre Kohlenvorräte ergänzt. Der Hafen wurde von englischen Streitkräften, die mit unsern Schiffen Fühlung bekommen hatten, bewacht. Trotzdem gelang es diesen, am Abend des 6. August aus Messina auszubrechen und die hohe See zu gewinnen. Weiteres läßt sich aus naheliegenden Gründen noch nicht mitteilen.

Berlin, 12. August. (Angriff der Engländer auf Dar-es-Salam.) Englische Zeitungen bringen die Nachricht, daß der Hafen von Dar-es-Salam von den Engländern angegriffen und der dortige Funkturm von ihnen zerstört worden sei.

Berlin, 10. August. (Die Besetzung Lomes durch die Engländer.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Besetzung Lomes, der Hauptstadt des Schutzgebietes Togo durch eine aus

der benachbarten Goldküste eingedrungene englische Truppenexpedition hat, wie wir hören, im Reichskolonialamt nicht im geringsten überrascht. Bei der geographisch außerordentlich schwierigen Lage der langgestreckten, schmalen, zwischen französisches und englisches Gebiet eingeklinkten Kolonie mußte mit einem derartigen Handstreich gerechnet werden. Wir müssen uns deshalb mit einer vorübergehenden englischen Verwaltung in unserer kleinen Musterkolonie abfinden. Wir sind überzeugt, daß unsere zur Verteidigung aus natürlichen Gründen wirksamer vorbereiteten größeren afrikanischen Kolonien das Schicksal Togos nicht so leicht teilen dürften. Namentlich unsere waderen Südwester, Militär und Zivilbevölkerung, werden sich ihrer Haut zu wehren wissen. Wie es aber auch kommen mag, über das Schicksal unseres deutschen Kolonialbesitzes wird nicht draußen, sondern auf den Schlachtfeldern und in den Gewässern Europas endgültig entschieden werden. Diese Entscheidung können und wollen wir ruhigen Herzens abwarten.

Kopenhagen, 12. August. (Die belgischen Hyänen.) Aus Herbesthal eingetroffenen Meldungen zufolge, verteidigten die in den Lütticher Waffenfabriken beschäftigten Frauen die Häuser, indem sie kochendes Wasser auf die stürmenden deutschen Soldaten gossen.

Kirchliches.

Berlin, 12. August. (Die Befegung des Erzbistums Posen und Gnesen.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Die königliche Staatsregierung hat sich entschlossen, die seit dem Tode des Erzbischofs von Stablewski bestehende Sedisvakanz im Erzbistum Posen und Gnesen zu beenden. Die Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle haben zu einem Einverständnis darüber geführt, daß der bisherige Weihbischof von Posen, Dr. Skowski, zum Erzbischof von Posen und Gnesen ernannt werden soll. Die Ernennung ist noch nicht erfolgt, steht aber bevor.

Aus dem Kreise Malmedy.

St. Vith, 15. August.

* Am Sonntag, den 16. August beginnt in der Gemeinde Neundorf die Oktav des Festes Maria Himmelfahrt. Halten in diesen ernsten, bedrängten Kriegszeiten Sorgen und Bangen ab von einer äußerlichen Feier so drängen sie uns um so mehr, hin zu eilen zur Gnadenmutter, zur mächtigen Helferin, zur Trösterin der Betrübten, sie anzusehen um Schutz und Hilfe, Trost und Beistand. Mögen daher recht viele zu ihrem Gnadenbilde kommen und ihr Kummer und Leid zu Füßen legen. Sicherlich wird keiner ungetröstet nach Hause gehen. Besonders wenn recht viele tagtäglich vereint zu ihr beten werden. Jeden Morgen wird um 8 Uhr hl. Messe sein und von 6 Uhr ab Gelegenheit zur hl. Beichte und Kommunion, jeden Nachmittag ist um 4 Uhr Andacht, Sonntags mit Predigt.

Erleichterungen für den öffentlichen Verkehr. Dank der ausgezeichneten Leistungen der deutschen Eisenbahnen hat es sich ermöglichen lassen, jetzt schon erhebliche Erleichterungen für den öffentlichen Verkehr anzuordnen. In welchem Umfange dies in den Direktionsbezirken und auf den einzelnen Strecken geschieht, wird von den Bahnverwaltungen mitgeteilt werden.

(Die Reichsfürsorge für die Familien der Einberufenen.) Nach einer Verfügung des Ministers des Innern sind in Preußen die gesetzmäßig zu bewilligenden Unterstützungen für Familien der in den Dienst eingetretenen Mannschaften mit tunlichster Beschleunigung zahlbar zu machen. Sie erfolgen nur im Falle der Bedürftigkeit. Anträge auf Unterstützung sind bei der Gemeindebehörde zu stellen.

(Staatliche Fürsorge für Arbeiterfamilien.) Zur Fürsorge für die zurückbleibenden Familien der zum Heeresdienst einberufenen Arbeiter, welche in Reichs- und preussischen Staatsbetrieben beschäftigt waren, soll nach einer Vereinbarung der beteiligten Verwaltungen den Angehörigen bis auf weiteres der Lohn des Einberufenen in folgender Weise fortgewährt werden: a) der Ehefrau je nach Bedarf bis zu 25 v. H. des Lohnes, b) jedem Kinde unter 15 Jahren je nach Bedarf bis zu 6 v. H. des Lohnes, im ganzen für alle höchstens die Hälfte des Lohnes. Die Bezüge im einzelnen werden unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und der Höhe des Lohnes bemessen werden.

Landwirtschaftliches.

* Die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung ist bereit, den Landwirten Arbeitskräfte aus dem Gladbacher Industriebezirk zur Aushilfe bei den Erntearbeiten zu vermitteln und fordert Landwirte, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, auf, sich dieserhalb mit ihr in Verbindung setzen zu wollen. Die Vermittlung ist selbstverständlich kostenlos; andererseits kann nach Lage der Dinge auch keine Gewähr für die Tüchtigkeit der vermittelten Arbeitskräfte übernommen werden. Anfragen wolle man richten an die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., M.-Glabbach, Wallstr. 27.

Bermischtes.

Fünfpiertel Millionen Kriegsfreiwillige Der Zudrang der Kriegsfreiwilligen übersteigt alle Erwartungen. Von zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß sich bisher im Deutschen Reiche 1 300 000 Kriegsfreiwillige gemeldet haben. (Ein sozialdemokratischer Abgeordneter als Kriegsfreiwilliger.) Unter den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, die sich freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet haben, befindet sich auch der Abgeordnete Hermann Wendel. Diese Tatsache ist ein Beweis, daß der den Deutschen aufgezwungene Krieg wirklich a lle Herzen zum Kampf bereit findet. Denn der

Abgeordnete Wendel ist oder war vielleicht das franzosenfreundliche Mitglied des Reichstages. Er ist derjenige, der vor einiger Zeit eine Reichstagsrede mit den Worten schloß: „Vive la France!“ Wendel ist ein geborener Essäfer. Er hat auch in literarischen Veröffentlichungen stets die wärmsten Worte für die französische Kultur gefunden. Jetzt bei Ausbruch des Krieges hat er sich persönlich an das Kriegsministerium gewandt und die Bitte ausgesprochen, den Kampf in der Front mitmachen zu dürfen. Er wird nicht mehr Vive la France rufen.

Humoristisches. Wie die Wiener Blätter melden, hat Montenegro dem Deutschen Reiche den Krieg erklärt. Daß Luxemburg dieses bis jetzt noch nicht getan hat, ist ein wahres Glück. Also Montenegro auf dem Kriegspfade gegen uns — die Konsequenzen sind gar nicht auszudenken. Wirklich! Montenegro spielt die Rolle eines Clowns in der uns feindlichen Mächtegruppe und trägt zur Erheiterung in diesen schwierigen Zeiten nicht wenig bei.

Amfliche Bekanntmachungen.

Deutsche Männer und Frauen, hütet eure Zunge.

Diesen Mahnruf richten wir heute in dieser für unser geliebtes Vaterland hochwichtigen Zeit an alle Deutschen.

Wer es auch immer sei, der Truppentransporte sieht, mit ihnen zu tun hat (wie z. B. Männer und Frauen, die auf den Bahnhöfen Erfrischungen verteilen), oder von solchen hört, er lege ein dreifaches Schloß vor seinen Mund.

Wir Deutschen sind keine Schwächer, in ernsten Zeiten wie heute handeln wir.

Wer heute seinen Mund gegen jedermann, besonders gegen Leute, die ihrer Sprache nach Ausländer sein können, hermetisch verschließt, wer offensichtlich übertriebene Nachrichten nicht weiterverbreitet, der leistet dem Vaterland einen enormen Dienst. Und dem Vaterlande dienen wollen wir doch Alle! Darum deutsche Landsleute: Hütet eure Zungen!

Bekanntmachung, betreffend:

Freiwillige Gaben für die im Felde stehenden Truppen sowie für Heeres-Sanitätszwecke.

An die Sammelstellen im Bezirk des 8. Armeekorps!

Im Interesse einer schnellen und guten Abwicklung der Annahme, Lagerung und Versendung der Gaben haben Sortierung, Packung und Besendung nach folgenden Grundsätzen zu erfolgen:

- Die Gaben sind nach Gattungen zusammenzufassen und gesondert zu packen.
- Die Packungen sollen handlich, nicht zu groß, nicht zu schwer und haltbar sein, sodaß die sofortige Zuteilung und der Weitertransport ohne Umpackung erfolgen kann. Die Packungen sind mindestens auf zwei Seiten mit aufgeklebter Adresse zu versehen.
- In jeder Kiste soll sich ein Inhaltsverzeichnis befinden.
- Jedem Frachtbrief ist ein Inhaltsverzeichnis anzuhängen.
- Gaben für Heeres-Sanitätszwecke sind zu senden:
 - an die Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 1 für das 8. Armeekorps in Koblenz, Fruchtmarkt, Gewerbl. Fortbildungsschule Telefon 3038,
 - an die Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 1 für das 21. Armeekorps in Saarbrücken (Garnison-lazarett).
- Gaben für die Heeresverwaltung sind zu senden:
 - an die Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2 für das 8. Armeekorps in Koblenz, Clemensstr. Nr. 13, Telefon 29,
 - an die Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2 für das 21. Armeekorps in Saarbrücken (Ersatzbataillon Inf.-Regt. Nr. 70).
- Frachtküde, die mit Bezeichnung „Freiwillige Gaben“ an eine der obigen Annahmestellen gerichtet sind, werden bis dahin auf allen Bahnen frachtfrei befördert.

Gedenket Eurer Verstorbenen!

Grab-Denkmalier liefert zu billigsten Preisen

Wilh. Dujardin, Steinhauerei, Montjoie (Bahnhof).

Braver älterer

Knecht

mit guten Zeugnissen, der gut melken und leichte ländliche Arbeit verrichten kann, gesucht. Familienanschluß. Gute Behandlung.

Föster a. D. Reynarz, Roetgen (Kreis Montjoie).

Danneffeln,

blühend, ohne Wurzeln, schön getrocknet, kauft und bittet um Angebote nebst Preis

Aug. Kutzbach, Trier.

A. LELOUP DENTIST MALMEDY

Steinbachstr. Telefon Nr. 56.

8. Es ist nicht tunlich, Gaben mit Sonderbestimmung, z. B. Angehörige einer Provinz, Truppengattung usw. zu spenden; derartigen Wünschen kann nicht entsprochen werden.

9. Alkoholische Getränke werden ausschließlich zu Heeres-Sanitätszwecken verwendet und sind daher der Abnahmestelle 1 (Koblenz, Fruchtmarkt, Gewerbliche Fortbildungsschule) zuzuwenden.

Koblenz, den 6. August 1914.

Der Territorialbelegierte der freiwilligen Krankenpflege für die Rheinprovinz. (gez.: Unterschrift.)

Für denjenigen aus St. Vith gebürtigen Vaterlandsverteidiger, der eine französische Fahne erbeutet, setze ich eine Prämie von einhundert Mark aus.

St. Vith, den 14. August 1914.

Joseph Buschmann.

Mähmaschinen, Wery-Heuwender, Rechen

sind unerreicht in Qualität und Ausführung.

WERY A.-G., Zweibrücken, größte Spezialfabrik Deutschlands in Erntemaschinen.

Generalvertreter:

F. N. HEINEN :: ST. VITH.

Pfaff Näh-Maschinen

Seit ca. 38 Jahren mit dem größten Erfolg im Kreise Malmedy eingeführt.

J. Laloire-Steinbach :: Malmedy.

Fichten-Waldungen von mindestens 25—150 Hektar Größe und mindestens 25 bis 35 Jahre alt gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht.

Pierre Verbruggen,

Waldbesitzer, Ternath b. Brüssel.

Ia. Schweizer

Calcium-Carbid

liefert billigst nach jeder Bahnstation in grosser u. kleiner Körnung, zur Lieferung für kommende Bedarfszeit. Man verlange Offerte von

Carbon-Mersch, Ulflingen i. Luxemb.

Kreissparkasse Malmedy

einzigste mündelsichere Sparkasse des Kreises.

4%

für Einlagen in jeder Höhe bei Jahres-Kündigung.

3 1/2%

für Einlagen bei satzungsmässiger Kündigung.

3%

für täglich rückzahlbare Einlagen.

Tägliche Verzinsung!

Kassenlokale:

Hauptstelle in Malmedy und 9 Neben-Stellen im Kreise.

Geöffnet an allen Werktagen von 9 bis 12 Uhr und 3 bis 6 Uhr, sowie an Sonntagen von 11 bis 12 Uhr vormittags.



Die „Volkszeitung“ mit 2 achtseitigen Grattagsblättern. Tageszeitung. Illustrationen. Familienblatt. Erscheint Mittwochs und Samstags.

Redaktion, Druck u. Verlag Hermann Doepf St. Vith (Eifel).

Nr. 66

Berlin, 16. acht Uhr Berlin i Berlin, 16. meister von Berlin

Der Fortgan Mein Hauptqu Herzensbedürfn Bewohl den in gen und Bewei großen schicksal Ich vertrau Heer und Marin des deutschen U Unserer gere Berlin, i

Berlin, 16. Oberbürgermeister heute morgen der die Abschiedsgrüß

Der allge Berlin, 15. folgende Verordn Wir, Wilhelm, v von Preußen u Gesetze betreff bruar 1888 (Reich was folgt:

§ 1. Sämtli gebots, die ihm überwiesen sind, u nicht betroffen di als dauernd unta Ausgemusterten. Vorzeigung etwa Aufenthaltsortes liche Jahresklass aus der Landweh sturm übergetrete Ueber den Zeitp § 3. Diese Fein Gebietsteile sein höchstleghändig Insiegel, gegeb (L. E.) W

Um eine nati teidigern gegenü für die Hinterbl Aufzuf:

Ein gewaltig Millionen de dar.

Viele von ih Unsere Pflid zu sorgen.

Des Staates nicht allein, dies Deutsche M

Auch die Klei Das Bureau

Dem Präsidium Doebell, Staats Generaloberst, v von Spikember

Zahlstellen f agenturen und A bank- und Reic Seehandlung u

Weit

Wien, 16. warfen am 14. seit langer Zeit östlichen Uferh Hier sowohl wie